

Soziales Forum will die Arbeitswelt im Emsland verbessern

Fachtagung am 15. März im Kreishaus

lj **LINGEN.** Das Soziale Forum Emsland sieht sich als Motor, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region zu verbessern. Das hat am Freitag Diplom-Sozialpädagoge Dieter Zapf vom SKM Lingen unterstrichen.

Zusammen mit weiteren Mitgliedern des Sozialen Forums, denen Vertreter der Kirchen, Gewerkschaften, von Wohlfahrtsverbänden und sozialen Organisationen angehören, lenkte er in Lingen den Blick auf eine ganztägige Fachtagung am 15. März im Kreishaus in Meppen. Das Thema lautet: „Arbeit um jeden Preis? – Über das Dilemma von Vollbeschäftigung und fairen Arbeitsbedingungen.“ Als Referenten werden unter anderen der Bundesvorsitzende der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft, Staatssekretär Karl-Josef Laumann, und Prälat Peter Kossen vom Bischöflichen Offizialat Vechta erwartet.

Das Soziale Forum als loser Zusammenschluss beschäftigt sich mit sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region und setzt sich für Benachteiligte ein. Mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft wird der Dialog zu Fragen der Sozial- und Armutsproblematik gesucht. Mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat nach Darstellung des Forums zugleich die Zahl prekärer Arbeitsverhältnisse in der Region zugenommen.

Alle Teilnehmer der Gesprächsrunde begrüßten die von der neuen Bundesregierung geplante Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns. Auch wenn der Mindestlohn kein Allheilmittel sei, müsse eine Grenze eingezeichnet werden, meinte der Leiter des Ludwig-Windthorst-Hauses, Michael Reitemeyer. Klaus Fischer (IG BAU), Elisabeth Popken (DGB) und Paul Kater (KAB)

verwiesen darauf, dass sich auch bei der Einführung eines Mindestlohns nur relativ geringe Rentenansprüche ergäben. Als Beispiel nannte Fischer das Gebäudereinigungshandwerk in Niedersachsen, für das seit 2014 ein Mindestlohn von 9,31 Euro gelte. „Wenn eine Frau 45 Jahre lang täglich zu diesem Lohn acht Stunden arbeiten würde, bekäme sie eine Rente, die nicht höher als die Ausbildungsvergütung in der Branche im zweiten Lehrjahr liegen würde“, erklärte er.

Fischer verwies auch darauf, dass etwa 45 Prozent der Arbeitsplätze im Emsland dem prekären Bereich zuzurechnen seien. In der Grafenschaft Bentheim seien es sogar rund 50 Prozent, während der Bundesschnitt bei 22 Prozent liege.

Lösungen gesucht

Marcus Drees, Geschäftsführer des Caritasverbandes im Emsland, formulierte es so: „Es geht nicht darum, den Arbeitgebern auf die Finger zu klopfen. Vielmehr muss gemeinsam mit ihnen nach Lösungen gesucht werden.“ Reitemeyer appellierte an die Arbeitgeber, für eine gute Atmosphäre in den Betrieben zu sorgen. Das sei die Grundvoraussetzung, um die Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sahen es die Teilnehmer der Gesprächsrunde an, Flüchtlinge möglichst schnell in Arbeit zu vermitteln.

Markus Silies vom Kollpingwerk schlug vor, allen Neuankömmlingen Paten zur Seite zu stellen, um die Integration zu erleichtern.

Anmeldungen zur Fachtagung erbittet bis zum 28. Februar der SKM, Lindenstraße 13, 49808 Lingen, E-Mail sozialesforum.emsland@aol.de, Telefon 05 91/9 12 46 14, Fax 05 91/9 12 46 23.